Upgrade für den Laden nebenan
Sensoren, Bodyscans und Co machen Einkaufen zum Erlebnis

Wie du wirklich jeden überzeugst
18 überraschende Tipps von Rhetorik-Experte Matthias Pöhm

Vom Sofa aus um die Welt
Wir testen, ob Reisen per VR-Brille unseren Urlaub ersetzen kann

# INNOVATOR

01/20 | AUSGABE ÖSTERREICH EURO 3,50

## UNSER LEBEN IN DEN TIEFEN DER OZEANE

Wie zwei französische Extrem-Forscher die Meere erkunden.

THE RED BULLETIN
BETTER FUTURE EDITION

**Aber das Problem ist doch, dass die Shareholder Investoren sind. Sind die nicht irritiert, wenn sie hören, dass Profitmaximierung nicht das höchste Ziel ist?**
Ja, es gibt sicher viele Investoren, die so was irritiert. Aber es gibt auch ganz viele, die das sehr gut verstehen. Und die sagen: „Mein Geld arbeitet für eine gute Sache." Wenn es zum Beispiel in einen Fonds eingezahlt wird, könnten damit Waffen und Kriege finanziert werden. Da kann ich das Geld auch in etwas Besseres stecken.

**Wie weit ist diese Denkweise schon im Mainstream angekommen?**
Gute Frage, die stelle ich mir auch. Ich glaube: viel mehr als vor zehn Jahren, als wir angefangen haben.

**Aber wird es irgendwann mehr sein als ein Minderheitenprogramm?**
Das wird man sehen. Ich glaube jedenfalls, dass es eine Veränderung geben muss in der Art, wie wir die Welt betrachten. Global gesehen gibt es bereits viel Bewegung: BlackRock, der größte Vermögensverwalter der Welt, hat etwa voriges Jahr entschieden, dass jedes Unternehmen, in das sie investieren, einen Impact-Bericht herausgeben muss.

**Wenn sich ein Start-up für den Impact Hub bewirbt: Wie finden Sie heraus, ob dessen Geschäftsidee die Welt besser macht? Wer entscheidet das und nach welchen Kriterien?**

„aWATTar sitzt im Impact Hub in Wien, hat aber mittlerweile Niederlassungen in Berlin und Zürich."

### aWATTar
### Stromanbieter

Der „innovativste Stromanbieter Österreichs" (Eigendefinition) verkauft grünen Strom – mit Tarifmodellen, die es so noch nicht gab. Der Strompreis orientiert sich etwa an den Schwankungen der Strombörse. So kann der Verbrauch in günstige Zeiten gelegt werden. ***awattar.com***

### Schoolfox
### Nachrichtendienst

Schoolfox bringt das Mitteilungsheft ins digitale 21. Jahrhundert und ermöglicht Lehrern, Eltern und Schülern, sicher zu kommunizieren. Dazu kann die App die Nachrichten in viele Sprachen übersetzen und trägt so zur Integration von Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund bei. ***schoolfox.com***

„Ein gutes Beispiel aus dem Schulbereich, wo Digitalisierung zu mehr Information und Integration führt."

Um Mitglied bei uns zu werden, gibt es keinen Selektionsprozess. Alle sind willkommen, die unsere Werte teilen! Aber wir haben auch Accelerator-Programme, die wir gemeinsam mit Partnern als Wettbewerb durchführen. Da suchen wir zielgerichtet Innovationen zu bestimmten Themen. Zum Beispiel arbeiteten wir in den letzten zwei Jahren mit dem WWF an einem Programm, das „innovate 4nature" heißt. Da ging's um Ideen aller Art, die die Biodiversität, also die Artenvielfalt, fördern.

**Wie lange bleiben denn die Unternehmen im Schnitt unter Ihrer Obhut?**
Das kommt ganz darauf an. Die Programme dauern etwa ein halbes Jahr. Da sind wir relativ intensiv dran. Manche sehen wir bis zu zwei Jahre.

**Bis sie den Kinderschuhen entwachsen sind …**
Ja, wobei wir zwei Ansätze fahren: Da ist der Inkubator, wo es ganz viel um Arbeitsplatz-Infrastruktur geht. Und Accelerator-Programme, wo die Teams schon weiterentwickelt sind. Vielleicht haben die schon ihr eigenes Büro. Da arbeiten wir vor allem daran, dass sie gewisse Sachen schneller bekommen, zum Beispiel die richtigen Netzwerke von Investoren – solche, die impactorientiert denken und nicht nur profitorientiert –, die gibt es mittlerweile nämlich auch. Oder: Wir finden Partner, die sie für die Lösung ihrer Probleme brauchen.

„So viele Lebensmittel werden weggeschmissen, nur weil sie nicht schön genug für den Supermarkt sind."

### iss mich!
### Bio-Catering

Was macht man mit bestem Bio-Gemüse, das sich nicht verkaufen lässt, weil es den Model-Contest der Supermärkte nicht besteht? Bisher wurde es zu Biosprit verarbeitet oder landete im Müll. Tobias Judmaier macht Eintöpfe oder Gulasch für sein Catering draus. Ausgeliefert wird natürlich mit Fahrradboten in wiederbefüllbaren Glasbehältern. ***issmich.at***

**Sie sind ja als Netzwerkspezialistin bekannt. Was ist wichtig beim Aufbau eines Netzwerks?**
Die Idee des Impact Hub war, einen Raum zu schaffen für Menschen, die zusammenkommen wollen, sich aber noch gar nicht kennen. Die sich gegenseitig inspirieren, die sich unterstützen, miteinander arbeiten. Menschen mit ähnlichen Werten, die trotzdem aus unterschiedlichen Welten kommen und auch unterschiedliche Ressourcen mitbringen. Dann haben wir uns überlegt, dass man Möglichkeiten schaffen muss, dass sie sich nicht mehr nur zufällig über den Weg laufen. Deshalb die Accelerator-Programme – der „Social Impact Award" und die „Impact Days" –, damit die Menschen verstehen, worum es uns geht.

**Was war Ihre persönliche Motivation, beim Impact Hub zu arbeiten?**
Hier war es möglich, den Job mit dem, was ich denke und fühle, zu vereinen. Ich glaube überhaupt, dass dieses Dreieck aus Denken, Handeln und Fühlen sehr relevant ist für die Zufriedenheit der Menschen. Sehr oft ist das ja nicht im Einklang. Meine Chefin bei dem Autozulieferer hat es zum Beispiel damals – es war 2008, mitten in der Finanzkrise – schrecklich gefunden, dass Autos gehortet werden, um den Preisverfall zu stoppen. Dann schaute sie mich an, klappte ihr Notizbuch zu und sagte: „Aber jetzt fällt mir ein, für wen ich arbeite. Also vergessen wir das."

**Aber ist das häufig nicht noch immer so?**
Ja, aber immer öfter haben die Leute keine Lust mehr auf so etwas. Die kommen sofort nach der Uni zu uns und wollen mitarbeiten. Und dann gibt es die, die sind Mitte 30, die haben die herkömmliche Karriere schon gemacht, und die wollen aussteigen. Die sagen: Ich kann da meine Ideen nicht verwirklichen, ich möchte mich nicht mehr verbiegen, ich bin ein unglücklicher Mensch, ich krieg ein Burn-out. Ich bekomme jetzt Kinder, wie kann ich denen in die Augen schauen? Und dann gibt's die dritte Kategorie – Menschen, die ihre Karriere bereits beenden und die dann sagen: So, und jetzt will ich der Gesellschaft etwas zurückgeben.

**Die Frage ist: Werden diese Ideen mehrheitsfähig? Der Menschheit wäre es ja zu wünschen.**
Ja, wir alle wünschen uns das. Und alle sagen: Wir würden es uns wünschen, aber wir glauben es noch immer nicht. Aber warum nicht? Warum erzählen wir uns diese Geschichte die ganze Zeit: „Es geht nicht"? Es geht schon, man muss es nur machen.

**Sie haben mit dem Impact Hub insgesamt 450 Unternehmen betreut. Wie viele davon sind berühmt und reich geworden?**
Es geht gar nicht darum, reich und berühmt zu werden, sondern Unternehmen zu entwickeln, die nach-

„Wir haben jetzt technische Möglichkeiten, die wir früher nicht hatten. Bestes Beispiel: die mySugr-App."

### mySugr
### Diabetes-App

Wer an Diabetes leidet, muss viel beachten – und vor allem viel rechnen. Das 2012 gegründete Unternehmen macht mittels App den Alltag einfacher. Mittlerweile hat man 1,8 Millionen User und gehört zum Schweizer Pharmakonzern Roche. ***mysugr.com***